

OSTTHÜRINGER Zeitung

Türmchen für das Schützenhaus in Pößneck im Spannungsfeld zwischen „Tourismusfaktor“ und „Blödsinn“

31.03.2015 - 06:45 Uhr

Der Pößnecker Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung Fördermittel in Höhe von rund 844 000 Euro für die Sanierung des Pößnecker Schützenhauses freigegeben.



Blick auf das Pößnecker Schützenhaus. Foto: Brit Wollschläger

Pößneck. In die Subvention teilen sich zu je einem Drittel Bund, Land und Stadt. Das Geld fließt vor allem in den viel diskutierten neuen An-, aber auch in den Altbau.

Dass dieser seine einstigen Türme wiederbekommen soll, wie die OTZ am 23. März berichtete, rief Stadtrat Siegbert Würzl (FDP/FW/FFW) auf den Plan. Mit den Schmucktürmchen, die in seinen Augen großbürgerliche Symbole seien, könne er sich nicht anfreunden, erklärte er – sehr zur Überraschung mancher seiner Kollegen im Stadtrat. Eine Zustimmung für diese fördermittelfinanzierten Details verbiete sein Sparsamkeitsempfinden. „Wie soll man das den Leuten erklären, die das Geld nicht haben?“, fragte Siegbert Würzl, eine Episode mit Bekannten aus Duisburg ins Felde führend, wo Vieles im Argen liege. „Wir sollten bitte die Kirche im Dorf lassen“, resümierte Siegbert Würzl.

„Die Türme müssen nicht sein“, gab der städtische Bauamtsleiter Frank Bachmann zu Protokoll – was nun ebenfalls überraschte. Doch ohne Türmchen wäre das sanierte Gebäude nicht komplett, fügte er schnell hinzu. Die stattlichen Schmuckelemente seien ein „Ausdruck der Baugeschichte“. In diesem Sinne wolle man auch die Wandmalereien wieder sichtbar machen, die einst Innenwände des großen Saales zierten. Die Bemühungen der Stadt und der kommunalen Stadtmarketing Pößneck GmbH als Eigentümerin des Schützenhauses hätten nicht zuletzt das Ziel, den neoklassizistischen Bau als

„touristischen Faktor“ zu etablieren. Frank Bachmann resümierte: „Wir investieren in die Zukunft der Stadt und das ist in vielen Fällen ihre Vergangenheit.“

Schließlich meldete sich [Wolfgang Kleindienst](#) (Birso) zu Wort. Um erst zu erklären, dass er in der Frage der Steuerverschwendung gleicher Meinung sei wie Würzl. Dann aber – als letzte Überraschung dieses Tagesordnungspunktes – doch kein Problem damit zu haben, weil: „Siegbert, glaub mir, Duisburg macht auch Blödsinn!“

Die insgesamt drei auffälligen Turmhauben waren, zur Erinnerung, einst der Blickfang des Schützenhauses. Die spitzenlosen Türmchen waren Ende des 19. Jahrhunderts im Villenbau sehr beliebt. „Die Pößnecker waren ganz besonders stolz darauf“, notierte Heimatkundler Hans Walter Enkelmann in einer kurzen Geschichte dieses Denkmals. Zu bewundern waren die Türmchen 1898 bis 1971, als der Abriss der Turmdächer einer notwendigen Sanierung vorgezogen wurde.

Später in der jüngsten Sitzung des Pößnecker Stadtrates wurde das Schützenhaus durch einen Antrag von [Constanze Truschzinski](#) (SIP) noch einmal Thema. Die Einzelkämpferin wollte einen „aktiven Vogelschutz“ respektive „Vogelschutzglas“ bei der Gestaltung des Anbaus festgeschrieben haben – und erfuhr das seltene Glück, dass einer ihrer Anträge mit großer Mehrheit angenommen wird. Hintergrund des Beschlusses ist, dass der Anbau eine große Glasfassade erhalten soll. Und dass gegen eine andere große Glasfassade derselben Planer, nämlich am neuen Stadtbad in Pößneck, ständig Vögel knallen würden. Und zwar „vorwiegend an der Nordseite des Stadtbades“, wie Rolf Glöde (Birso) zu berichten wusste.

Marius Koity / 31.03.15 / OTZ
ZOR0007961909